

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 40.

Erscheint wöchentlich einmal und kostet halbjährlich hier (ohne Fracht) 1 M. 60 S. für den Bezirke 2 M. außerhalb des Bezirkes 2 M. 25 S.

Samstag den 7. April 1877.

Insertionsgebühr für die 11paltige Seite und gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 1 S. bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

**Zum Abonnement des Gesellschafters für das II. Quartal laden wir freundlichst ein.** Besonders wollen diejenigen, die blos auf das I. Quartal abonniert hatten, ihre Bestellungen sogleich erneuern, wenn in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintreten soll.

## Amtliches.

Nagold.

### Au die Ortsvorsteher.

Da bei gegenwärtiger Jahreszeit und Witterung die Vornahme einer durchgreifenden Reinigung der Gassen anzeigt ist, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, solche ohne Verzug vorzunehmen zu lassen und dafür zu sorgen, daß der Straßen-Morast abgeführt wird.

Den 5. April 1877.

R. Oberamt. Gantner.

### Tages-Neuigkeiten.

Die erledigte Justizassessorstelle bei dem Oberamtsgericht Nagold wurde dem Justizassessor Probst von Nagold übertragen.

**Nagold.** Die hiesige Handwerkerbank eingetragene Genossenschaft hielt am Ostermontag den 2. April ihre ordentliche, zahlreich besuchte Generalversammlung. Nach Eröffnung derselben schickte der Vorsitzende dem Rechnungsbereich folgendes voraus: Der seit Jahren gehoffte Aufschwung und die Besserung unserer allgemeinen geschäftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse hat leider vergeblich auf sich warten lassen; Verdienst, Credit und Vertrauenslosigkeit scheinen sich vielmehr zu steigern. Die Gründer- und Schwindel-Periode ist vorüber gegangen, ohne unsere Bank zu berühren. Wir haben strenge nach dem uns durch Statuten und Instruction gesteckten Rahmen gearbeitet und deshalb, wie bisher, auch im zwölften Jahr des Bestehens unserer Bank keine Verluste zu verzeichnen; vielmehr können wir zur Befriedigung eine Zunahme der Mitgliederzahl und die Vermehrung des Stammkapitals konstatiren, und trotzdem, daß vom 1. April 1876 an die Provision beim Conto-Corrent-Geschäft von 1/2 % auf 1/4 %, beim Vorschußgeschäft die Provision von 2 % auf 1 % herabgesetzt wurde, wodurch wir eine Minder-Einnahme von 844 M. 88 S. hatten, ist es möglich, 7 % Dividende zu verteilen, und können dem Reservefond 1224 M. 4 S. zugewiesen werden, wodurch sich dieser auf 12,854 M. 87 S. steigert. Die bellagenden Ereignisse auf dem Genossenschaftsgebiete in letzter Zeit, die Fälle zu Alpirsbach, Badnang, Kirchheim und Cannstatt sind dem Mangel der Organisation und Verwaltung zuzuschreiben, aber immerhin geeignet, Furcht und Mißtrauen zu erregen. Wenn verschiedene Banken in Folge dieser Vorfälle jetzt erst Änderungen vornehmen, so sind solche bei uns schon seit Jahren vollzogen. Der Cassier hat seit 1873 eine entsprechende Kaution eingelegt; die Depositen werden seit 3 Jahren unter doppeltem Verschluss und unter der Kontrolle des Stadtraths Leonhard Rapp verwahrt; niemand als der Cassier ist zur Empfangnahme von Geldern berechtigt; die Verwaltung von Vorschüssen besorgt der Verwaltungsrath unter gewissenhafter Erwägung der Sicherheits- und der persönlichen Verhältnisse des Nachschuldenden, eingedenk der Verantwortlichkeit nach § 27 des Genossenschafts-Gesetzes vom 4. Juli 1868; — Doppelzeichnung ist längst eingeführt; — Prüfung der Schuldscheine, Schuldklagen u. s. w. besorgt der Vorsitzende pünktlich. Die Control-Commission (Aufsichtsrath) besteht aus 3 Mitgliedern, 2 gebildeten Kaufleuten und 1 staatlich geprüften Rechnungsverständigen. Hinsichtlich der Organisation unserer Bank haben wir nichts zu ändern, wir bedürfen weder einer größeren staatlichen Beaufsichtigung, noch eines reisenden

Controlens, unsere Genossenschaft hat die Männer selbst, die sie bedarf. — Aus dem gedruckten Rechnungsbereich ist hervorzuheben: Der Gesamt-Umsatz beträgt 2,797,303 M. 03 S., der Gewinn 6212 M. 48 S.; an Dividende kommen zur Verteilung 7 %. Das Vermögen der Bank besteht in 344,555 M. 99 S. und zwar: Guthaben für Vorschüsse 103,260 M. 45 S., Guthaben in laufender Rechnung 166,121 M. 86 S., Guthaben beim Banquier 64,942 M. 3 S., Mobilien 598 M. 8 S., Wechsel im Portefeuille 4483 M. 22 S., Kassenbestand 5150 M. 35 S. Dem Reservefond wurden überwiesen 1224 M. 4 S., welcher dadurch auf 12,854 M. 87 S. angewachsen ist. An Monatsbeinlagen und Stammanteilen besitzt die Bank 90,143 M. 51 S., somit ein eigenes Betriebskapital von 102,998 M. 38 S. Die Mitgliederzahl beträgt 323. Sparkassen-Verbände wurden eingelegt 130,639 M. 37 S. Der Rechnungsbereich wurde von dem Vorsitzenden eingehend erläutert. Die hierauf vorgenommene Wahl des Vorstandes, des Verwaltungsraths und der Control-Commission gestaltete sich zu einem gewissen Vertrauensvotum, indem die Wählenden eine Aenderung in den Personen nicht für nöthig erachteten. Der Vorsitzende schloß die General-Versammlung mit dem Wunsch, es möchte der gehoffte Aufschwung und die Besserung unserer allgemeinen geschäftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse bald eintreten, unsere Bank werde hierbei ihrem Zwecke gewiß helfen mitwirken.

**Nagold, 5. April.** Aus unserer Mitte schied heute ein Mann, der — so wenig er äußerlich viel aus sich zu machen liebte — doch von vielen schmerzlich vermisst werden dürfte; Herr Apotheker Robert verläßt nach 35-jährigem Hiersein unsere Stadt und seinen seitherigen Beruf, um nach längst gehegtem Wunsche sich ganz dem Studium der Naturwissenschaft zu widmen. Was er in populär wissenschaftlicher Beziehung, was er als Mitbegründer des „Schwarzwalzweizervereins“ für Naturkunde geleistet, wissen Alle, die sich für Dersartiges interessieren; daß er es war, der allgemein verständliche Vorträge an Winterabenden, für Jedermann zugänglich, ins Leben gerufen hat, ist dem zahlreichen Publikum, das diesen Vorträgen anwohnte, in dankbarer Erinnerung. Hoffen wir, daß mit seinem Weggang nicht das von ihm ins Leben Gerufene wieder einschlafe, ihm aber wünschen wir von ganzem Herzen Glück auf seinen künftigen Lebensweg und rufen ihm noch ein aufrichtiges „Lebe wohl!“ zu.

**Stuttgart, 29. März.** Die Frage der Baarzahlung ist von einigen Häusern der Eisenbranche praktisch aufgetoht worden; sie haben sich dahin geeinigt, nachfolgende Zahlungsbedingungen vom 1. April d. S. ab einzuführen: Ziel 3 Monate mit 1/4-jähriger Rechnung, so daß je mit 31. März, 30. Juni, 30. Sept. und 31. Dez. die Rechnungen abgeschlossen werden. Der bei jeder Abrechnung sich ergebende Saldo wird spätestens am Ende des dem Abschluß folgenden Monats durch eine 3 Monatsrate oder Rimesse geordnet, wenn nicht vorher Baarzahlung erfolgt ist, für welche 1 % Skonto gewährt wird. Für sofortige Baarzahlung beim Kauf werden 2 % Skonto gewährt.

**Stuttgart, 3. April.** Die Nachricht von dem längeren Urlaub, den Fürst Bismarck demnächst anzutreten gedachte, konnte auf den ersten Blick nicht gerade sehr überraschen, denn alle Welt mußte seit Jahren, daß sich der Kanzler nach Ruhe sehnt. Aber die Nachricht kam doch zu plötzlich, der Urlaub folgte so überraschend auf die Affaire Stosch, daß es sehr nahe liegt, hier einen Zusammenhang zu suchen. Der Reichskanzler, so sagt denn auch die „A. St.“, klagt seit vierzehn Tagen wieder sehr über seine Gesundheit und macht kein Hehl daraus, daß er nicht bloß über die Angelegenheit Stosch, sondern auch in mancher anderen Beziehung über den Gang der Dinge sehr verstimmt ist und sich, wenn nicht ganz, doch auf längere Zeit von den Geschäften zurückziehen wünscht. Einige erzählen, daß Fürst Bismarck um seine Entlassung eingekommen sei. Der Kaiser habe aber nichts davon wissen wollen, sondern ihm nur einen Urlaub auf ein Jahr bewilligt. Als sicher

aus, daß Bismarck einen einjährigen Urlaub genommen hat. Zunächst beruhen alle Combinationen, welche schon heute in großer Anzahl vorliegen, auf bloßen Vermuthungen. Die zahlreichen Gerüchte, so wird aus Berlin telegraphirt, über Bismarck's Rücktritt haben vorläufig nur den thatsächlichen Anhalt, daß dem Reichskanzler allerdings ein Urlaub auf ein Jahr ertheilt ist, den er in diesen Tagen antritt. Er geht zunächst nach Gargin. Im preussischen Ministerium übernimmt Camphausen, im Reichs bezügl. der auswärtigen Angelegenheiten Bülow, bezüglich der innern Angelegenheiten Hofmann seine Vertretung. Die den längeren Urlaub des Kanzlers regelnde formelle Kabinetsordre ist noch nicht ergangen. Alle, so wird in einer weiteren Depesche noch hinzugefügt, im Umlauf befindlichen Gerüchte über den Rücktritt Bismarck's, sowie jene, nach welchen das Urlaubsgeheiß des Reichskanzlers auf obwaltende Differenzen zurückgeführt wird, sind ohne Begründung. (R. Z.)

**Hof.** Da zu dünnes Bier den Magenjaft verdünnt, dadurch Verdauungsstörungen bewirkt und der Gesundheit nachtheilig wird, und in Anbetracht, daß es Pflicht der Polizeibehörde ist, mit allen Kräften für gesunde Nahrungsmittel zu sorgen, hat der Magistrat dahier verfügt, daß der Auszugehalt der daselbst erzeugten Biere nicht unter 5 1/4 Prozent, der Alkoholgehalt nicht über 3 Prozent betragen darf. Es verbietet diese Verordnung allerwärts Nachahmung.

In Lands hut stürzte an einem colossalen Kellerneubau (Drechselmaler) von der Höhe des Kellers zu Teil abgetriebenen Gerabode eine große Masse des durch die feuchte Witterung der letzten Zeit locker gewordenen Schuttes herab, drückte die Rückwand des großen Gebäudes zur Hälfte ein und drängte in den Keller nach. Dort sind bei 4000 Eimer Bier verdrückt und wahrscheinlich die Keller gedrückt, da sich ein schäumender Bach aus dem Keller ergießt und den Berg hinabfließt.

Aus Würzen können wir eine Liebesgeschichte mittheilen, die zwar nur unter Thieren spielt, aber immerhin für eine gewisse Gefühlsbildung der beiden Liebenden spricht. In der dortigen Restauration zur „Pfeffermünze“ liegt im Hofe ein Kettenhund mit tugendhafter Seele, der alles ankunert und wenn es in seine Nähe kommt, beißt und zerreißt. Nun ist auch eine Henne da, die sich als Eierlegerin bereits einen verdienten Namen gemacht hatte und auf dem Hofe immer gackernd herumhüpfte. Diese stieß plötzlich, zum Staunen der Wirthin von der Pfeffermünze, das Legen ein und kein Mensch fand einen vernünftigen Grund dafür, bis endlich aufmerksam Beobachtung lehrte, daß die Henne mit dem Hund ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt und ihm die Eier zuwandte, die von rechts wegen der Wirthin zulamen. Wenn der Hund noch so bissig alles ankunerte, die Henne hüpfte zu ihm, pickte ihn auf den Kopf, und nach mancher ausgetauschten Zärtlichkeit kroch der Hund aus der Hütte, die Henne oder schlüpfte hinein, um nach einiger Zeit wieder fröhlich gackernd herauszukommen. Da untersuchte man denn die Hütte, was dem kuckenden, zähnefletschenden Hunde gegenüber nichts Leichtes war, und fand — eine ziemliche Anzahl leerer Eierschalen, sowie ein noch warmes, demnach frischgelegtes Ei. Da diese Liebe für den Hausstand der Wirthin bedenkliche Folgen zeigte, so hat man die Liebenden grausam getrennt.

**Berlin, 3. April.** Vielversprechend geht das Gerücht, Bismarck werde die Geschäfte nicht wieder übernehmen. Die „Kreuz-Ztg.“ meldet: Graf Stolberg, Fürst Lobenlohe-Schillingfürst und Rolke (?) hätten die meisten Chancen, Reichskanzler zu werden. (R. Z.)

**Berlin, den 4. April.** Die „Proc.-Corr.“ bestätigt, daß der Kaiser dem am 24. April stattfindenden Jubiläum des Großherzogs von Baden beiwohnen wird.

**Berlin, 4. April.** In Folge der Bitten des Kaisers hat sich Fürst Bismarck auf einen einjährigen Urlaub beschränkt, ohne jedoch die Absicht seines vollständigen Rücktritts anzugeben. Nicht die Affaire mit General v. Stosch, der sogar dem Fürsten persönlich zum Geburtstag gratulirte, sondern um Monate zurückliegende Vorgänge in Hofkreisen sollen das ausschlaggebende Motiv für den Entschluß des Kanzlers



sein. Seine Arbeitskraft ist angeblich so sehr gebrochen, daß ihm kaum eine dreistündige Thätigkeit täglich möglich ist; er erklärte, daß es ihm unexträglich sei, selbst einer einzigen Reichstags-Sitzung beizuwohnen. Der Fürst reist demnach nach Barzin ab, geht sodann nach Rissingen und wird darauf, in Folge eines Wunsches seiner Familie, eine größere Reise unternehmen.

Ueber den Gesundheitszustand des Reichskanzlers bemerkt die Rln. Z.: Seinem persönlichen Auftreten sieht man gerade keine Erschöpfung an; aber Personen, die ihn genau kennen, versichern, daß er nicht mehr als 2 oder höchstens 3 Stunden hintereinander zu arbeiten im Stande sei und so die Arbeitslast für ihn zu groß werde.

Berlin, 5. April. Bismarck empfahl unger Camphausen zu seinem Vertreter und Herrn v. Bennigsen. Die Entscheidung ist verschoben bis nach Rückkehr des Kronprinzen von Hannover. (R. Z.)

Berlin, 5. April. Hinsichtlich des Urlaubs-gesuchs des Fürsten Bismarck ist die Sachlage unverändert. Alle Gerüchte über seinen Rücktritt werden wiederholt auf das entschiedenste für unbegründet erklärt. Es handelt sich nur um die kaiserliche Entscheidung über die Stellvertretung des Reichskanzlers während der Dauer seinesurlaubes. (R. Z.)

In Celle wurde ein Säubmader Sponagel wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit zu einer 10-jährigen Zuchthausstrafe, und wegen des Mordes eines 14-jährigen Schulknaben zum Tode verurtheilt. Welche Strafe wird der Verbrecher jetzt abzubüßen haben?

Wien, 4. April. Der Inhalt des Protokolls ist folgender: Die Forderungen der Hauptkonferenz sind ohne die bekannten Garantiepunkte wiederholt. Eine Frist für Durchführung der Reformen ist erwähnt, jedoch nicht festgesetzt. Neue Verhandlungen der Großmächte sind vorbehalten. Die nachfolgende Zustimmung der Bforte wird nicht verlangt. Die Abrüstungsfrage ist kaum gestreift. Inzwischen haben sich über die Auslegung des Protokolls unter den einzelnen Großmächten bereits Schwierigkeiten ergeben.

Wien. (Ein heftiges Auskommen) hat der Ober des Wiener Hauses Rothschild. Dieter Herr besteht gegenwärtig, wenn man den öffentlich mitgetheilten Angaben der Wiener Blätter glauben schenken will, allein für sich mittels des „Lebensigen, beschränkten Verlebens“, nämlich aus seinen Eisenbahnen, circa 38 Millionen Jahreserlösen, während sein weiterer Jahresgewinn aus Vorkriegsoperationen auf mindestens 20 Millionen veranschlagt wird. Der einzige Wiener Rothschild hat also für sich eine Jahreserlösnahme von mindestens 60 Millionen Gulden, per Tag 150,000 Gulden!

Der Saaldirektor der Wiener Universität, Josef Weiler, hat in der Nacht zum Sonntag seine beiden Kinder, Mädchen im Alter von 14 bzw. 6 Jahren, am Fensterbrett seiner Wohnung erdrosselt und ist sodann tödtlich geworden. Welche Ursache die That im Säuferswahn verleiht haben.

Paris, 30. März. Vater Gogin's Vorträge werden im Wintergarten am 15. Apr. und den zwei folgenden Sonntagen gehalten werden und 1) Wahrhaftigkeit, 2) Reform der Familie, 3) die moralische Krisis den Gegenstand bilden. In großer Entrüstung über häßliche Bemerkungen, welche der Anwalt Besolaud bei dem Montalembert'schen Prozesse sich gegen ihn erlaubte, schrieb er ihm einen Brief, worin er sagt: „Ein Mann wird nicht zum Abtrünnigen, wenn er nach seinem Gewissen handelt, so wenig als zum Wüßling, wenn er heirathet. Dies sind die zwei einzigen Verbrechen, die man mir vorwerfen konnte und ich habe nicht im Sinne, Böses dafür zu thun. Heute, fogut als i. J. 1860, weigere ich mich, dem Papste öffentlich die Unfehlbarkeit und die Allmacht zuerkennen, an die ich in meinem Innern nicht glaube. Heute, fogut als i. J. 1872, behaupte ich das unveräußerliche Recht eines jeden Mannes und eines jeden Christen zu einer öffentlichen, ehelichen und geheiligten Ehe.“

Paris, 3. April. Bismarck's Entlassungs-Gesuch soll mit einem ihm wegen des Unglücks des Grafen Harry v. Arnim gemachten Vorwurf zusammenhängen. (R. Z.)

In Loon haben die Antreiber- und Ochsengesellen die Arbeit eingestellt. Es sind leider noch andere Arbeitseinstellungen in nächster Zeit zu besorgen.

In der Nähe von Tomsk in Sibirien ist ein Rommuth gefunden worden, bei welchem sogar Fell und Fleisch vollkommen erhalten waren. (R. Z.)

Die „France“ schreibt mit gesperrten Lettern: „Nachdem das Schlußprotokoll der internationalen Konferenz gestern Abend um 5 Uhr unterzeichnet worden ist, sind die Pariser Verträge thatsächlich abgeschlossen, da an ihre Stelle ein neues Vertragsinstrument getreten ist, welches, wie abgeschrieben seine Form auch sein mag, das Recht Europa's, sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei einzumischen, feierlich bestätigt. Wir glauben, daß Rußland dieses Ergebnis des nun zu Ende gehenden diplomatischen Feldzugs

bald öffentlich verkünden wird.“ — Der „Temp“ hat folgende Nachricht: „Man versichert, daß Graf Schwaloff die Bedingungen, unter denen sich Rußland zur Abrüstung bereit fände, schriftlich formulirt hat, und daß diese schriftliche Erklärung von dem englischen Kabinett als mit einem bindenden Versprechen gleichbedeutend angesehen wird.“

Konstantinopel, 3. April. Die Rückberufung Midhat's ist ernstlich im Werk. (R. Z.)

(Kindererzählen.) Venezolanische Wätter berichten allen Ernstes, daß John Bassier in Reading vor Kurzem von seiner Gattin mit dem fünf und vierzigjährigen Kinde beschenkt worden sei. Vater Bassier soll diesmal die „Freundenschaft“ etwas „brummt“ entgegengenommen haben.

### Die Verstoßene.

(Fortsetzung.)

#### Der Brief.

Als die vier Matrosen mit ihrem Gefangenen das Schiff erreicht hatten, verlangten sie sofort zu dem Capitän geführt zu werden. Sie trafen ihn in seiner Kajüte. Herr Brent mußte schon Mittel gefunden haben, ihn mit seinen Wünschen bekannt zu machen, denn seine erste Frage war nach dem Gefangenen. Die staltete einen umständlichen Bericht über alles Vorgefallene ab. Der Capitän ludte Ja und Bob, weil sie ihren Kameraden nicht hinderlich gewesen, und sagte hinzu, er sei damit einverstanden, daß es klüger gewesen sei, den Gefangenen während des Marsches nicht zu binden. Dann hieß er sie abtreten und von der Angelegenheit gegen Jedermann schweigen.

Als die Beiden die Kajüte verlassen hatten, nahm er aus einem eichenen Schrank schwere eiserne Kesseln. Bringt den Barschen hinunter zu den Schwarzen, befahl er; dann könnt Ihr Euch bei mir melden, und den Lohn, den Herr Brent Euch versprochen hat, in Empfang nehmen.

Die und Tom gehorchten grinsend, und der Unglückliche wurde in den untern Schiffsraum gebracht, wo einige Hundert Neger, in einem möglichst engen Raum zusammengedrückt in dumpfer Verzweiflung der Zeit entgegensehen, wo diejenigen von ihnen, die bis zur Ankunft am Bestimmungsorte ihrem Glend in diesem schrecklichen Aufenthalt noch nicht erlegen sein würden, entweder auf einem der südlischen Eclavenmärkte verkauft, oder falls man sie nicht mit Vortheil los werden könnte, nach einer der umfangreichen Baumwollenplantagen des Herrn Brent als Eclaven gebracht werden würden.

Auf John wartete das letztere Schicksal, in dem freilich sehr unwahrscheinlichen Falle, daß er bei seinem geschwächten Zustande die Reise in dieser entsetzlichen Gesellschaft überleben würde.

Schaudernd wandte er sich, als er in diesen mit den eckhaftesten Dünsten geschwängerten Raum trat, rückwärts, als wolle er versuchen die Schiffstreppe hinauf auf das Verdeck zu steigen. Aber Die ließ seine schwere Faust auf seinen Kopf fallen. Hoho, Barische, sagte er höhnisch, du meinst wohl, ein Sprung von dort oben in die blaue See sei dieser zahlreichen Gesellschaft vorzuziehen. Ich glaube, mancher deiner Gefährten möchte denselben Geschmack haben. Einstweilen jedoch werden diese hübschen Gescheide dich lehren, diesen demüthigen schwarzen Creaturen die Ehre deiner Gesellschaft ein wenig länger zu gönnen. Darauf legte er mit Tom's Hilfe ihm die schweren Kesseln um Arme und Beine, schloß die Luke und kehrte mit seinem Gefährten in die Kajüte zu dem Capitän zurück, der ihnen im Namen des Herrn Brent die versprochenen 1000 Dollars für das Geschäft unverkürzt auszahlte. Mit gierigen Blicken packten sie den abelervordenen Schatz in ihre Seiblage, die sie unter ihrer Kleidung rund um den Leib trugen, um sie vor jedem Blick verborgen zu halten.

Dann schritten sie der Kajüte zu, um sich zu entfernen, und hatten schon die Hand auf den Drücker gelegt, als der Capitän ihnen anscheinend ganz beiläufig nachrief:

Keiner von den Leuten darf das Schiff verlassen. Wir sind in einer halben Stunde auf hoher See!

Verdrießlich sahen die Beiden einander an. Könnten wir nicht in einem kleinen Boot noch einmal an das Land rubern, sagte Die, wir sind sicher zur rechten Zeit wieder an Bord.

Unmöglich, unterbrach sie der Capitän in einem Tone, der sie belehrte, daß jedes fernere Wort unklug sein würde, und mit einem Gesicht, das deutlich zeigte, wie ihnen mehr als die Hälfte der Freude an ihrem Reichthum verdorben war, kehrten sie brummend auf das Verdeck zurück. Wir wollen sie ihrem Mißvergnügen und ihren Arbeiten überlassen und uns einstreifen nach Redhouse zu der armen Frau Brent begeben.

In einem Zustand, der an Verzweiflung grenzte, hatte sie ihren neuen Wohnsitz erreicht.

Sie besaß Seelenstärke genug, um zu ertragen, was man über ihre eigene Person verhängen mochte, aber ihren einzigen Bruder in ihrer unmittelbaren Nähe in der äußersten Lebensgefahr zu wissen, und ihm nicht beistehen zu können, ja nicht einmal Glauben zu finden, das war für ihr sanftes Herz zu viel. Wäre sie über John beruhigt gewesen, vielleicht hätte sie einen wehmüthigen Trost in dem Gedanken gefunden, ihr eigenes Glück geopfert zu haben, um ihn auf den Weg der Pflicht zurückzuführen. Vielleicht hätte er in späteren Jahren, wenn die Fehler seiner Jugend vergessen waren, als geachteter Mann zurückkehren und den schmählichen Verdacht, der auf ihr ruhte, durch vollständige Beweise zerstreuen können. Aber wie konnte sie hoffen, je gerechtfertigt zu werden, wenn er ermordet war? Hatte doch selbst der einfache Mann aus dem Volke, der ihr am Tage ihrer Abreise ein an Hochachtung grenzendes Mitgefühl gezeigt, sich mit Verachtung von ihr gewandt, sobald sie seinen Namen ausgesprochen hatte. Hätte sie Gewißheit gehabt, — und selbst wenn es die traurige Gewißheit gewesen wäre, er sei ermordet — so würden ihre zärtlichen Thränen seinem Schicksal geflossen sein, aber ihr Glaube hätte ihr Trostgründe an die Hand gegeben und die Zeit ihren Schmerz gelindert. So aber war ihre aufgeregte Phantasie unermüdet, ihr sein Bild zu zeigen, wie er schwer verwundet und verschmachtend in der drückenden Mittagsglut in einem verborgenen Winkel des Waldes liege, wo sein Stöhnen an kein menschliches Ohr schlug; oder wie er, wenn es ihm wirklich gelangen, seinen Verfolgern zu entgehen, nach hundert Versuchen sich auf rechtliche Weise seinen Unterhalt zu verdienen, durch die Furcht, sein früheres Verbrechen entdeckt zu sehen, immer wieder aus jeder mühsam erzwungenen bürgerlichen Stellung verschleucht, an sich und der Welt verzweifelnd, in seine früheren Fehler zurückfiel.

Nahm sie ein Rettungsblatt in die Hand, so zitterte sie, seinen Namen unter denen zu finden, die die menschliche Gerechtigkeit gerichtet hatte und verfolgte, und wandte ein Bettler sich bittend an sie, so schrak sie zusammen aus Furcht, bei einem schäferen Blick in der zerlumpten Gestalt die wohlbekannten Züge zu entdecken.

Eine Zeit lang schien es, als ob ihr zarter Körper dem tiefen Gram und der Ueberreizung ihrer Nerven erliegen würde, und mit einer Art wehmüthiger Freude nahm sie das rasche Sinken ihrer Kräfte wahr. Gott wird sich meiner erbarmen, dachte sie, und dies Herz, das jetzt noch in Angst und Sehnsucht schlägt, wird bald die Ruhe finden, die so manches gequälte Herz vor mir gefunden hat. Aber wie zersärend auch Kummer und deprimirende Einträge auf Gesundheit und Schönheit einwirken mögen: wer hätte nicht die Erfahrung gemacht, daß sie selten ihr Werk vollenden, sobald nicht ein organisches Leiden oder eine ungesunde Lebensweise ihnen zu Hilfe kommt? Wenn Gram ein Gift genannt werden muß, so ist es sicher des langsamsten eines, und der Tod, der es liebt, diejenigen, die in Freude und Jubel ihre Tage verbringen, zu überfallen und zu zwingen, ihm widerwillig zu folgen, naht sich denen nur zögernd, die ihn herbeisehnen, und ihm als einem Befreier entgegenharren.

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— Der alte Wangel fragte kürzlich auf der Kunstausstellung in Berlin einen ihm bekannten Maler: „Von wem ist das Bild da?“ — „Von mir Excellenz,“ versetzte der Künstler. — „Ha, Van Mir, das ist ja wohl ein Niederländer, nicht?“ war die Antwort. — „Excellenz verzeihen,“ stammelte der verwirrte Künstler, der keinen andern Ausweg sah, sich verständlich zu machen, „es ist — von mir!“ — „Ah so, von Sie! Das freut mir!“

— Ueber Frauen Schönheit sagt D. Spiger: „Ja unserer Zeit des Kaufhufs und der Watte, des Chignons und der amerikanischen Zahnärzte kann man sich nur an die Augen einer Frau halten, denn diese lassen sich noch nicht färben oder mit künstlichen vertauschen. Wenn schöne Frauen falsche Augen haben, so sind es, Gott sei Dank, immer ihre eigenen.“

Frankfurter Gold-Cours vom 3. April 1877.

|                            |    |       |
|----------------------------|----|-------|
| 20-Frankenstücke           | 16 | 24-28 |
| ditto                      | 16 | 24-28 |
| Englische Sovereigns       | 20 | 37-42 |
| Russische Imperiales       | 16 | 72-77 |
| Holländische fl. 10-Stücke | 16 | 65-69 |
| Ducaten                    | 9  | 58-63 |
| Dollars in Gold            | 4  | 17-20 |

Stad  
von S  
Ber  
1) am W  
den 9 April  
Distrikt  
I. Stamm  
Qu  
war  
2 St  
4  
32  
42  
II. Werkf  
re. 10  
106  
292  
6000  
320  
Zusamm  
Kaiser  
Nachmitt  
nach Mü  
2) Am T  
dem Dist  
I. Stamm  
6 Eide  
von 80  
(zu  
taugli  
II. Land  
7  
113  
ah  
27  
lang  
III. 25  
21  
IV. Bree  
66 N  
eigene  
Sch  
1. N  
nens  
6890  
4310  
Zusamm  
auf der S  
beim Weg  
kommen n  
dagegen s  
dem Bren  
Re  
Br  
Leich: 40  
lang, 142  
dio., 10  
holz 4, bu  
sowie 440  
aspene, 77  
Haufen N  
gebundene,  
Lang  
Am D  
werden au  
1) aus der  
Eitenlo  
Zm. ha  
2) aus N



Ragold.  
**Feuerwehr.**  
Sonntag 8. April,  
Morgens 7 Uhr,  
Ausrücken.




Das Commando.  
Altenstaig.

**Weißwaaren,**

als: Taschentücher in baumw. und leinen, Herrentragen in leinen und Papier, letztere zu 4 1/2 das Stück, Hemdeinfäße in baumw. und leinen, das Neueste in Damen-Chemisetten und Manschetten, schöne Auswahl in seidnen Schwälchen, alle Sorten Kinder, Mädchen und Damenschürze, Seiden- und Tüll-Fanchons, weiße und farbige Herrenhemden, Schlipse und Cravatten in großer Auswahl empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise.

Mein Lager in  
**Glas & Porzellan**

habe ich bestens sortiert und empfehle solches, besonders auch Bierflaschen in alten und neuen Maß, Ausfüßschläuche und Korben, sowie Strohhälben in allen Größen, auch verpacke ich jedes Quantum zu sicherem Weitertransport

Ragold.  
**Empfehlung.**

Auf bevorstehende Confirmation und Frühjahrsreise erlaube ich mir, auf meine schöne Auswahl von Seiden, Bukkasin- und Tuchmühen jeder Gattung, sowie Cravatten, Hosenträgern und sonstigen in mein Fach einschlagenden Artikeln ergebenst aufmerksam zu machen, indem ich neben solider, eleganter Arbeit billige Preise zusichere.

Phil. Horland,  
Kürschner und Koppenmacher,  
wohnhaft vis-à-vis dem Lamm.

Ragold.  
**Hopseneisen,**

**Schaukeln,**

**Spaten,**

**Gartenrechen,**

**Gartenhäule**

empfehle bestens  
Gottlob Schmid.

**Sodawasser,**

beste Qualität, stark moussirend, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen die Mineralwasserfabrik von R. Schmid, Apotheker.

Mein Lager in  
**Strohhüten**

bietet größte Auswahl aller Arten und Größen und empfehle solches zu billigsten Preisen.

Carl Pflumm.

Ragold.  
**Tapezier-Arbeiten**

werden schnell und bestens besorgt von R. Weber, Sattler.

Daselbst ist bis Georgii ein  
**sehr schönes Zimmer**  
zu vermieten.

Ragold.  
**Privatimpfungen**  
übernimmt  
Dr. Rudina.

Ragold.  
Selbstverfertigte, geschliffene  
**Flanderpflüge,**  
zwei leichtere Amerikaner Wendepflüge, ein starkes Handpflüchewägele, sowie einen Schnappflarren verkauft billig  
Schmid Brezing,  
beim Hirsch.

Ragold.  
**Grosse Auswahl**  
in Tapeten, Fenster-Rouleaux, Tischwachtüchern & Kinderwagen

empfehle in solider Waare zu den billigsten Preisen  
R. Weber, Sattler,  
gegenüber der Kirche.

Ragold.  
**Empfehlung.**

Für kommenden Frühjahr und Confirmation erlaube ich mir, mein Lager in allen Gattungen Tuch-, Stoff- und Seidenmühen, Hosenträgern, Krawatten, Umhängtaschen, Reisesäcken, Panbagen, sowie allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen und um gefällige Abnahme zu bitten.

R. Gottl. Großmann,  
Sattler und Koppenmacher,  
wohnhaft im Gasthaus Engel.

Altenstaig.  
**Nechten Seeländer Flach- und Rheinhaussamen, dreiblättrigen und ewigen Kleesamen,**

**Steinklee- & Grassamen**  
empfehle  
J. F. Hindennach.

Ragold.  
**Das Neueste**

in Damentragen, Manschetten, seidnen Colliers in allen Farben, Krausen, Sacktüchern in Baust, Leine und Baumwolle, Tüllhäubchen, Tüllfanchons, seidnen Fanchons, Kinderkitteln, Strümpfen, Socken, weißen und farbigen Unterröcken, für Confirmationen passend, empfehle zu geneigter Abnahme

Christian Raaf,  
Herrenhemden, weiß und farbig, Herrentragen und Cravatten empfiehlt in größter Auswahl  
der Obige.

Ragold.  
**Kleesamen.**

Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen in sehr schöner Waare, sowie

**Grassamen**  
empfehle bestens  
Gottlob Knobel.

Ragold.  
**Ein erfahreneres Mädchen,**  
das gut kochen und den übrigen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, findet bis Georgii gegen guten Lohn eine Stelle bei  
Frau Bahnerw. Beneisch.

Ragold.  
Samstag den 7. April  
**Concert**  
vom Wildbader Quintett im Bierbrauer Sautter'schen Saale.  
Anfang Abends 7 Uhr.

Ragold.  
**Maurer-Gesuch.**  
Bei Unterzeichnetem finden tüchtige Maurer dauernde Beschäftigung.  
Chr. Schuster,  
Werkmeister.

Ragold.  
Eine  
**freundliche Wohnung**  
für eine kleinere Familie hat zu vermieten sogleich oder bis Georgii  
Heinr. Häppler.

Ragold.  
Einen noch gut erhaltenen  
**Oval-Circular-Ofen,**  
von außen lochbar, hat billigst abzugeben  
R. Döfninger,  
Apotheker.

**Preisgekrönt in Paris**  
und von vielen Aerzten empfohlen ist der G. N. W. Bayerische  
**weiße Brust-Syrup**  
ein sicheres und wohlsmekendes Haus- und Genußmittel bei jedem Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf, Blutspeten u. s. w.  
Allein bei  
Kr. Stöckinger in Ragold.  
Chr. Burghard in Altenstaig.

Ragold.  
9 St. schöne, halbbengl.  
**Milchschweine**  
hat zu verkaufen  
Bäcker Fischer.



Ein Buch, **68 Auflagen** erlebt welches bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzupperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 600 Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dieses vorzügliche populär-medizinische, kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 S direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Ragold.  
**Empfehlung.**  
Rothe Weine à fl. 40—66 per Eimer bei  
Aug. Reichert.

Ragold.  
Am Samstag den 7. April halte ich  
**Metzelsuppe.**



und lade hiezu bei gutem Stoff freundlichst ein.  
Arnold Engel.

Ragold.  
**Empfehlung.**  
Weißer Gips von Gütstein das Eri. 20 S, grauer 15 S bei  
Aug. Reichert.

Ragold.  
**Acker zu vermieten.**  
1/2 Morgen im Rutschenbaum, zum Anbau von Kartoffeln oder Ackerbohnen geeignet, vermietet  
Chr. Döfner.

Ragold.  
**Erbsen & Tinsen**  
sind wieder frisch eingetroffen in bekannter guter Qualität bei  
Karl Stöckinger.

Ragold.  
**Empfehlung.**  
Speiseöl das Pfund à 60 S bei  
Aug. Reichert.

Ragold.  
Unterzeichnetem hat ca. 15—20 Str.  
**Heu und Stroh**  
zu verkaufen.  
U. Kint.

Ragold.  
**Ein heizbares Stübchen**  
vermietet bis Georgii  
Dav. Schüb.

Den Herren Geistlichen  
empfehlen wir als passendes Confirmationsgeschenk:  
**Worte herzlicher Ermahnung an unsere Söhne & Töchter.**  
Zum Andenken an die Confirmation und erste Abendmahlfeier von Carl Lechler, Dekan in Heilbronn.  
Mit Widmungsblatt. Elegant in schwarz geprägt Glanzpapier brochirt. Preis 20 S.  
G. W. Kaiser'sche Buchhlg.

**Für Confirmationen**  
empfehlen wir schön gebundene Gesangbücher, sowie auch  
**Dötes- (Pathen-) Briefe**  
bestens.  
G. W. Kaiser'sche Buchhlg.

Ganz frischer Vorrath  
der auch in hiesiger Gegend so beliebten  
**Italienischen Honig-Seife**  
von Apotheker J. Sperati in Lodi in Original-Päckchen à 25 und 50 S ist soeben wieder eingetroffen bei  
G. W. Kaiser.

**Schulbücher**  
in guten Einbänden zu haben bei  
G. W. Kaiser in Ragold.

**Frucht-Preise.**  
Altenstaig, den 4. April 1877.

|              | M. S. | M. S. | M. S. |
|--------------|-------|-------|-------|
| Neuer Dinkel | 10 80 | 10 44 | 9 20  |
| Haber        | 9 80  | 9 44  | 9 —   |
| Gerste       | 10 50 | 10 25 | 10 —  |
| Rüblfrucht   | —     | 11 —  | —     |
| Woggen       | 12 —  | 11 75 | 11 50 |
| Widen        | 11 —  | 10 75 | 10 50 |